

CHOR FORUM **ICANTATE** WIEN

AUSGABE 1 | MÄRZ 2019

DACHVERBAND FÜR CHÖRE IN WIEN UND UMGEBUNG | MITGLIED IM CHORVERBAND ÖSTERREICH



**Chor des Jahres - Cantus Novus Wien
Porträt Wiener Sängerknaben
Im Gespräch mit... Prof. Gerald Wirth**

INHALT

Editorial	Seite 3
Im Gespräch mit: Präsident Prof. Gerald Wirth, Leiter der Wiener Sängerknaben	Seite 4
Chöre im Porträt	Seite 7
Aktuelles aus dem ChorForum Wien	Seite 9
Aktuelles aus den Mitgliedschören	Seite 11
Weiterbildung	Seite 21
Sidesteps	Seite 22
Termine	Seite 23

Redaktionsschluss für die CANTATE 2/2019: 27. Mai 2019

CANTATE im Abonnement: 1 Jahr = 3 Ausgaben um € 12,00
Abo-Bestellungen unter cfw@chorforumwien.at

Titelbild: Wiener Sängerknaben, Foto: Wiener Sängerknaben

Impressum – Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Medieninhaber (Verleger): CHORFORUM WIEN, Dachverband für Chöre in Wien und Umgebung

Alleineigentümer, Unternehmensgegenstand: Gemeinnütziger Verein zur Pflege des Chorwesens

Präsidentin: Margret Popper-Appel

Grundlegende Richtung: Das Mitteilungsblatt „CANTATE“ dient ausschließlich der Information der Mitgliedschöre und der Freunde und Förderer des Vereins

Eigentümer, Herausgeber, Verwalter und Verleger: ChorForum Wien (CFW)

Redaktionsteam: Mag. Gundula Riedl, Annerose Tartler, Margret Popper-Appel, Sabine Zaufarek

Für den Inhalt: Margret Popper-Appel

Redaktionsadresse: Servitengasse 11/18, 1090 Wien, Tel. +43 676 5037927, E-Mail: cantate@chorforumwien.at

Homepage: www.chorforumwien.at

Grafik: Martin G. Kouba, Basis.Kultur.Wien

Druck: Mail Boxes Etc. | 0040 | Albergasse 4/1, 1080 Wien

Fotos: Wenn nicht anders angegeben, liegen die Rechte bei den Chören oder beim ChorForum Wien.

Texte: Für die übermittelten Beiträge zeichnen die Chöre selbst verantwortlich. Wir behalten uns eventuelle Kürzungen und/oder sprachliche Abänderungen vor.

CHORFORUM WIEN – Dachverband der Chöre in Wien und Umgebung, Servitengasse 11/18, 1090 Wien | ZVR-Nr.: 232 819 823

Bankverbindung: Oberbank AG, IBAN: AT96 1500 0046 4102 1292 | BIC: OBKLAT2L



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

CANTATE – unser Info-Chormagazin von Chören – für Chöre – und Chor-SängerInnen

Sie halten ein Exemplar unserer Cantate 1-2019 in Händen, das erstmalig von Frau Annerose Tartler und Frau Gundula Riedl vorbereitet und für unseren langjährigen hilfreichen Layouter, Herrn Martin Kouba, aufbereitet und druckreif gestaltet wurde.

Frau Sabine Zaufarek, die unser Chormagazin von der ersten Stunde an betreut hat, vermeldete heuer einen neuen Rekord an Einsendungen unserer Mitgliedschöre – vielen DANK, wir waren sehr bemüht, alles unterzubringen!

Dieses Chormagazin wird allerdings in den Chören meist nicht weitergegeben. Ich weiß, wie viele Stunden und wieviel Mitarbeit der KollegInnen im Team notwendig sind, um das Info-Magazin 3 x jährlich erscheinen und in möglichst in viele Hände gelangen zu lassen.

Mein Appell und meine große Bitte: Tragen Sie dieses Magazin weiter in Ihren Chor – wir möchten möglichst viele EmpfängerInnen erreichen und über Ihre und unsere Arbeit informieren!

CFW-NEWSLETTER – einfach abonnieren

Zwischeninformationen über z.B. interessante Projekte und Workshops finden Sie in unregelmäßigen Abständen in unserem CFW-Newsletter. Auch hier wollen wir möglichst viele SängerInnen informieren und erreichen. Die Anmeldung über unsere Homepage kann jederzeit erfolgen.

2019 – „Neustart“ und engagierte TeamkollegInnen

Der Start ins Jahr 2019 im ChorForum Wien ist gut gelungen, wenn auch mit Anlaufschwierigkeiten.

Die für April 2019 geplante Übergabe wird nun doch von der designierten Nachfolgerin Frau Andrea Angermann aus persönlichen und beruflichen Gründen nicht wahrgenommen. In dieser kurzen Vorlaufzeit war es natürlich nicht möglich, wieder eine geeignete Person zu finden, die mit Herz, Engagement und ehrenamtlich diese Funktion übernimmt.

Ich werde mich daher und mit Ihrer Zustimmung zunächst bei der kommenden Generalversammlung wieder der Wahl stellen, aber weiterhin um eine geeignete Nachfolge bemühen. Bei Interesse ist ein unverbindliches Gespräch mit mir jederzeit möglich.

Bevorstehende Generalversammlung

Wir sind dabei, rechtzeitig zur Generalversammlung am Samstag, 27. 4. 2019, im JUFA Wien City Hotel ein Team zusammen- und Ihnen vorzustellen, das für Sie als Mitglied im ChorForum Wien und auch innerhalb des Teams wieder mit viel Engagement arbeiten wird.



Margret Popper-Appel, © dwp - Daniel Willinger

Ich möchte hier alle Chorverantwortliche als stimmberechtigte Mitglieder im Dachverband daran erinnern, dass der Besuch dieser Generalversammlung zu den Pflichten der Mitgliedschöre gehört. Im Verhinderungsfall ist auch eine Vertretungsperson ihres Chores stimmberechtigt und rechtzeitig anzumelden!

Neujahrsempfang 2019 – Ehrungen und Beitritte

Lesen Sie dazu unseren Bericht und freuen Sie sich mit uns über den „Chor des Jahres 2018“, über die verdienten Ehrungen und über weiterhin viele Beitritte zum ChorForum Wien.

Der Beitritt der Wiener Sängerknaben als außerordentliches Mitglied im ChorForum Wien hat uns mit großer Freude erfüllt! Eine Institution, die seit über 520 Jahren besteht, mit ihrem aktiven und rührigen Präsidenten, der gemeinsam mit den Sängerknaben seine „Wirth-Methode“ und dieses Wiener Kulturgut und immaterielle Weltkulturerbe (!) in der ganzen Welt etabliert und bekannt macht: Beide wollen wir mit einem ausführlichen Bericht und einem sehr interessanten Interview, das zwischen Hongkong und Wien geführt wurde, würdigen.

Viel Spaß beim Lesen: Nehmen Sie sich dazu Zeit, und wenn Sie Lust dazu haben, geben Sie uns auch gerne Feedback – wir freuen uns darauf!

Herzlichst,
Ihre

Margret Popper-Appel
Präsidentin

PS: Der „Wiener Chorkalender“, seit 2014 regelmäßig seitens CFW und Agentur C-8 erstellt, kann auch heuer DANK Herrn KR Karl Schmiedbauer (Fa. Wiesbauer) wieder erscheinen. Die Exemplare für 2019 können im Wiener Rathaus bei der Stadtinfo ab spätestens Mitte April kostenfrei abgeholt werden. VIELEN DANK an alle, die sich daran beteiligen!

Im Gespräch mit ...

Präsident Professor Gerald Wirth, Leiter der Wiener Sängerknaben

Herr Gerald Wirth, seit gut 20 Jahren sind Sie der künstlerische Leiter der Wiener Sängerknaben. Wie präsentiert sich der Chor damals, wie heute, und wie sind Ihre Ideen für seine Zukunft?

Vor zwanzig Jahren gab es vor allem in Wien ein Klischee von Knabenchor; brave Knaben mit sauberen Scheiteln, die brave Musik singen. Das war schon damals nicht so; damals waren die Knaben genauso munter und lustig wie heute. Das Repertoire hatte sich im Wesentlichen seit den 1920er Jahren nicht geändert, aber die Zeiten hatten sich geändert, die Gesellschaft, die Ansprüche.

Als ich 2001 die künstlerische Leitung übernahm, hatte man gerade begonnen, dem Rechnung zu tragen. Wir haben als Team – Musik, Pädagogik, Administration, Eltern und Kinder – einen Modus gefunden, in dem man ruhig und sehr entspannt Musik machen kann, in dem man respektvoll miteinander musiziert und umgeht. Wir haben die Kinder motiviert. Das war nicht schwer; Kinder lieben es, gefordert zu werden.

Man muss kontinuierlich an sich arbeiten, sich selbst hinterfragen. Man muss aufgeschlossen sein, Ideen anhören, Anregungen von außen. Man muss Neues ausprobieren, man darf sich nicht fürchten, auch einmal etwas zu ändern. Wir haben zum Beispiel das Repertoire erweitert, um andere, neue Musikarten, neue Kinderoper, ethnische Musik aus Feldforschungen.

Eine wesentliche Änderung für die Zukunft war die Gründung unseres Oberstufengymnasiums. Damit können die ehemaligen Sängerknaben – wenn sie möchten – bis zur Matura bei uns sein. Viele nehmen das sehr gerne an, und wir freuen uns, sie nach ihrem Stimmwechsel weiter zu betreuen, zu sehen, wie sie sich entwickeln. Der Lehrplan wurde mit dem Mozarteum Salzburg und der Musikuniversität Wien ausgeklügelt: Der Fokus liegt auf Vokalmusik, die Schülerinnen und Schüler singen alle im Chor, haben alle Einzelstimmführung. Dazu gibt es Gehörbildung, Tonsatz, Aufführungspraxis – und natürlich alle „normalen“ Fächer. Bei uns kann man übrigens in Interpretation und Chorleitung maturieren, das gibt es sonst nirgends.

Die WSK können auf eine 500jährige Geschichte und Tradition zurückblicken. Zeiten ändern sich, das Image von Institutionen ebenfalls. Was möchte die Institution Sängerknaben heute für ein Bild vermitteln?

Eine traditionsreiche Institution, die Kinder und Jugendliche auf hohem Niveau und nicht nur musikalisch ausbildet, eine

Institution, deren wirklich einmalige Ausbildung allen offen steht, ganz gleich, welcher Herkunft. Eine Institution, die der Gesellschaft gegenüber eine Verantwortung hat und die auch wahrnimmt. Und natürlich ein hervorragender Chor von Weltruf, kosmopolitisch, weltoffen, bekannt für sein Können, seine Tradition, seinen Charme.

Wir wollen Kinder und Jugendliche so fördern, dass sie in der Lage sind, ihr Leben zu meistern – als Teil der Gesellschaft; Menschen, die ihre Welt positiv gestalten.

Wir wollen den Kindern auch beibringen, dass man sich engagiert; das gehört dazu. Wir haben Projekte in Wien, wie zum Beispiel Superar, und Projekte im Ausland. Wir veranstalten Workshops auf der ganzen Welt: Es geht darum, Verbindungen herzustellen, sich auszutauschen, das Know-How, das man hat, an Interessierte weiterzugeben. Wir tragen gewissermaßen Musik um die Welt; nichts verbindet so sehr wie gemeinsames Singen.

Was Viele nicht wissen: Wir sind eine Charity, sämtliche Einnahmen fließen in die Ausbildung der Kinder. Wir können etwa 60% unseres laufenden Budgets verdienen, für den Rest sind wir auf Spenden angewiesen. Was Viele auch nicht wissen: Die Sängerknaben bekommen alle ein Stipendium; Eltern von aktiven Sängerknaben zahlen 100 Euro im Monat, zehn Mal im Jahr.

Die WSK sind in 5 Chöre gegliedert: 4 Knaben- und seit 2004 ein Mädchenchor. Werden Mädchen vermehrt gefördert, wie sind die Pläne für diesen Chor?

Die vier Konzertchöre, die als „Wiener Sängerknaben“ auftreten, sind Knabenchöre; das wird auch so bleiben. Wir wollen unbedingt, dass Buben singen – und das geht am besten, wenn die 10-14-jährigen Buben unter sich sind.

Aber wir wollen auch unbedingt, dass Mädchen singen: Wir haben Mädchen in der Volksschule und in der Oberstufe. Mädchen maturieren am ORG der Wiener Sängerknaben. Und die sind gut!

Für die Altersgruppe dazwischen gibt es unseren Mädchenchor. Der probt mindestens zwei Mal pro Woche, vor Konzerten öfter. Die Mädchen singen bei verschiedenen Projekten mit. Letztes Jahr hatten sie Auftritte mit den Sängerknaben bei einem afrikanischen Konzert in der Minoritenkirche, beim Klimagipfel in der Hofburg, und jetzt gerade sind sie in Berlin – da singen sie eine Kinderoper mit den Berliner Symphonikern. Wir hoffen, dass der Mädchenchor sich etabliert, dass man ihn kennt und engagiert, dass er zukünftig auch auf Tournee



fährt, parallel zu den Wiener Sängerknaben als Teil der Institution wahrgenommen wird und auftritt.

Momentan suchen die WSK verstärkt österreichischen Nachwuchs. Es heißt oft „Der Prophet gilt im eigenen Land am wenigsten“. Fehlt es an österreichischen Kindern, wie werden diese von ihren Eltern gefördert?

Wir sind immer auf der Suche nach jungen, musikbegeisterten Talenten – Kinder wachsen nun einmal. Wir haben jedes Jahr 25 bis 30 Plätze für neue Sängerknaben. Als Wiener Sängerknaben haben wir großes Interesse, heimische Kinder anzusprechen; gleichzeitig freut es uns, dass auch internationale Anfragen und Bewerbungen kommen. Zurzeit kommen etwa 60% der Knaben aus Österreich und 40% aus anderen Nationen, darunter Frankreich, Hong Kong, Indien, Japan, Kanada, Neuseeland und Syrien.

Für die Kinder ist das toll: Sie haben Freunde auf der ganzen Welt; im Chor zählt, wie einer singt und ob er gut Fußball spielt, nicht, wo er herkommt. Für die Administration ist das nicht ganz so leicht, beispielsweise wenn ein Visum beantragt werden muss.

Wir sind sicher, dass es in ganz Österreich viele Kinder gibt, die gerne bei uns singen würden, haben aber den Eindruck, dass mancher sich vielleicht nicht traut, sich bei uns zu melden. Das würden wir gerne ändern: Wir freuen uns über jeden Anruf, jede Mail, jeden Brief. Eine spezielle Ausbildung oder Förderung vorab ist kein Kriterium. Wichtig ist das Interesse an der Musik, die Begeisterung für das Singen, der Wunsch und der Wille, bei uns mitzusingen, mitzureisen, mitzuleben: Wiener Sängerknabe zu sein.

Ganz wichtig: Das Kind muss den Willen haben, und die Eltern, die Familie müssen den Wunsch unterstützen.

Wie stehen die Eltern zu dieser das Leben doch eher dominierenden Ausbildungsform? Die zeitlichen Verpflichtungen, der Zeitaufwand, vielleicht auch die Trennung von der Familie... Müssen Eltern sich besonders engagieren?

Wir haben tolle Eltern; „unsere“ Kinder müssen wissen, dass sie diese Unterstützung haben. Die Eltern vertrauen uns ihre Kinder an, wir erziehen die Kinder gemeinsam.

Wir haben eine Schule, die auf die Kinder zugeschnitten ist, auf die Aktivitäten des Chores und die Bedürfnisse der Kinder Rücksicht nimmt. Eine große Rolle spielt das Internat: Damit

können wir die logistischen und zeitlichen Belastungen abfangen; die Kinder haben auf diese Weise viel mehr Freizeit. Für Kinder aus Wien und Umgebung gibt es das „Internat light“: Sie schlafen Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag im Internat. Wer will, kann Mittwochabend und das Wochenende zuhause verbringen. Und Freunde aus Übersee kommen oft einfach mit.

Das Internat ist für den Zusammenhalt der Kinder sehr wichtig; sie singen zusammen, sie lernen zusammen, im Internat spielen sie zusammen. Wenn sie dann auf Tournee fahren, ist es, als reiste man mit seiner sehr großen Großfamilie.

Welche aktuellen Projekte verfolgt der Chor momentan (z.B. MuTh)?

Aktuell stehen Tourneen nach Nordamerika und Kanada auf dem Plan, etwas später eine Japan-Tournee. Im MuTh gibt es im März eine Kinderoper über Schubert, von den Kindern mit Regisseur Michael Schachermaier selbst entwickelt, später gibt es die Friday Afternoons und noch einen spannenden Innehalten-Abend mit Arnold Metznitz zum Thema „Wissen und Wahrheit“. Da singen die Kinder die „Missa quattro voci“ von Monteverdi, die ich persönlich sehr liebe und die man selten zu hören bekommt.

Der Chor hat auch soziale Ziele; er möchte weniger privilegierten Kindern die Möglichkeit auf (professionelle) musikalische Ausbildung bieten. Zu diesem Zweck haben die WSK, die Caritas und das Wiener Konzerthaus die internationale Organisation „Superar“ gegründet. In welcher Form stellt sich diese Organisation dar, und was sind ihre Ziele?

Superar haben wir vor neun Jahren gemeinsam mit dem Konzerthaus und der Wiener Caritas gegründet. Wir als Wiener Sängerknaben empfinden es als wichtig, dass wir uns sozial engagieren, und da können wir mit unserem Know-How und unserem Wissen etwas beitragen. Superar arbeitet vor allem in Communities und Schulen, in denen es wenig Musikunterricht gibt. Gerade dort kann Musik viel leisten, im Hinblick auf die Entwicklung der einzelnen Kinder, auf Gemeinschaft, auf Integration. Superar ist in Österreich in Salzburg, Graz, Vorarlberg und Wien vertreten. Superar ist in der Schweiz, in Bosnien, Rumänien und in der Slowakei aktiv.

In Jordanien unterstützen wir ein groß angelegtes Projekt für Musik in Volksschulen, ein weiteres in Griechenland mit Flüchtlingskindern.

In jedem Alter verlangt Chorsingen Disziplin, Teamarbeit, Verantwortung für die Gruppe und doch Individualismus. Sie betreuen Kinder vom Kleinkindalter bis in die Vorpubertät, gestaltet sich das nicht manchmal etwas schwierig?

Eigentlich geht es um Selbstdisziplin; die kann man einem Kind nicht oktroyieren. Die Zeiten haben sich Gott sei Dank geändert. Kinder sind im Grunde von sich aus motiviert, sie wollen etwas erreichen. Diese eigene Motivation muss man fördern und entwickeln. Musik auf professionellem Niveau kann man nur machen, wenn man es gerne und mit Überzeugung tut. Der Rest ergibt sich fast von selbst.

Ich darf Sie zitieren: „Ein Chor besteht aus vielen Individuen, die als Ganzes agieren sollen. Richtig gut wird ein Konzert erst, wenn jeder Einzelne seine Persönlichkeit beitragen kann.“ Im Singen zeigt der Mensch einen Teil seiner Seele; Chorsingen bietet zusätzlich den Schutz durch die Gruppe. Stärkt Chorsingen das Selbstvertrauen und das Verantwortungsgefühl der Kinder?

Ja, auf jeden Fall. Als Chorsänger sind wir davon sowieso überzeugt. Es gibt mittlerweile viele Studien, die klar belegen, dass Kinder, die im Chor singen, in ihrer persönlichen und geistigen Entwicklung große Vorteile haben; auch im Hinblick auf die physiologische Fähigkeit des Gehirns, sich zu regenerieren.

Ein Chor ist ein Team mit dem Ziel, gemeinsam Musik zu machen. Das kann nur funktionieren, wenn man aufeinander hört. Jeder hat Stärken, jeder hat Schwächen; im Team kann man das ausgleichen. Die Kinder entwickeln ein Gespür dafür, wie sie einander helfen können: Sie fühlen miteinander, übernehmen Verantwortung füreinander, sie sind – im besten Wortsinn – eine Gemeinschaft; fast wie ein einziger Organismus.

Sie waren selbst bei den Sängerknaben, beruflich international sehr aktiv und sind selber Komponist. Wo sehen Sie Ihre Wurzeln, welche Richtungen oder Komponisten/Musiker haben Sie besonders geprägt?

Ein wichtiger Teil meiner Wurzeln sind auf jeden Fall die Wiener Sängerknaben. Ich hatte das Glück, vom Land in sehr jungen Jahren in die große Stadt zu kommen und dadurch eine Welt kennenzulernen, die aufregend war, die mir Wege geboten hat, die ich sonst wahrscheinlich schwer oder gar nicht gegangen wäre. Es gab viele Menschen, die mich beeinflusst haben, allen voran mein ehemaliger Kapellmeister bei den Wiener Sängerknaben, Franz Farnberger, und mein Lehrer und Chorleiter in Oberösterreich, der Komponist Balduin Sulzer. Mein Klavierprofessor, mein Oboenprofessor, sie alle haben mich durch ihre Persönlichkeit und ihren Unterricht geprägt. Was ich von ihnen gelernt habe, beeinflusst meinen Chor- und Gesangsunterricht bis heute.

Natürlich sind Sie Musikpädagoge; Sie haben 2003 die wirth music academy gegründet und bilden Schüler nach der wirth methode, einem Chor-Unterrichtskonzept, aus. Wie darf man sich diese vorstellen?

Grundsätzlich ist es eine Elementarmusikmethode; im Mittelpunkt steht das Chorsingen. Wir kombinieren Chorgesang mit allgemeiner musikalischer Bildung, mit Musiktheorie. Es ist ein körperbetonter Unterricht. Alle Aspekte, alle Inhalte werden durch verschiedenste Sinne auch körperlich dargestellt, gelehrt, erlebt; Musiktheorie ist mit einem vokalen Klangerlebnis verbunden. So ist die Aufmerksamkeit der Kinder gewährleistet, der Unterricht langfristig effizient.

Was bedeutet es für Sie, eine so historische Institution und Tradition zu führen und weiterzuentwickeln? Hat die Arbeit mit den WSK Ihre Sichtweisen verändert?

Ich bin stolz darauf und fühle mich sehr geehrt, dass ich mit der Leitung dieser Institution betraut wurde, als künstlerischer Leiter und zuletzt zusätzlich als Präsident des Vorstandes. Seit ich hier als Kind war, bin ich begeisterter Fan der Institution Wiener Sängerknaben.

Ich lerne von den Kindern und Jugendlichen; es ist ein Privileg, als Musiker pädagogisch arbeiten zu dürfen, und sicher ein Grund für meinen Optimismus.

Wir tragen für die uns anvertrauten Kinder eine große Verantwortung; wir tragen auch der Marke Wiener Sängerknaben gegenüber eine Verantwortung, der Musik.

Wir freuen uns sehr, wenn sich Kinder bei uns melden, wenn Familien Interesse haben, zu den Wiener Sängerknaben zu kommen. Das ist unabhängig von religiösen, kulturellen oder finanziellen Hintergründen. Bei uns ist es nur wichtig, dass die Kinder Interesse am Singen haben, Spaß entwickeln und das Umfeld der Kinder sie dabei unterstützt.

Wo können sich interessierte Kinder für die Wiener Sängerknaben anmelden? (Wir bitten um Kontaktdaten und Ansprechperson.)

Melden können sich die Kinder direkt bei den Wiener Sängerknaben.

Ansprechperson ist mein Kollege Erasmus Baumgartner:
E-Mail: ebaumgartner@wsk.at Telefon: +43 1 216 39 42

Wir danken für das Interview und für Ihre Zeit und wünschen Ihnen und den Wiener Sängerknaben viel musikalische Freude, Neugier und spannende Möglichkeiten in der Zukunft!

Gerald Wirth

Das Interview führte: Gundula Riedl

Fotocredit: Wiener Sängerknaben

Chöre im Portät

Die Wiener Sängerknaben

Der älteste Hinweis auf einen Knabenchor in der Wiener Hofburgkapelle datiert auf das Jahr 1296. 1498, vor mehr als einem halben Jahrtausend, verlegte der spätere Kaiser Maximilian I. seinen Hof nach Wien: Damit war der Grundstein für die Wiener Sängerknaben gelegt.

Über Jahrhunderte zog der Kaiserhof Musiker wie Gluck, Caldara, Salieri, Mozart oder Bruckner an. Franz Schubert war selbst Chorknabe, Josef und Michael Haydn sangen als „Substituten“ mit den Hofsängerknaben. Bis 1918 sang der Chor ausschließlich für den Hof; 1924 wurden aus den Hofsängerknaben die „Wiener Sängerknaben“, ab 1926 fanden öffentliche Konzerte statt: zunächst in Wien, dann in Berlin, Paris, Luzern, Basel, Riga.

Seither wurden an die 1000 Tourneen in 98 Länder unternommen; dabei wurden an die 30.000 Konzerte gesungen.

Heute sind die Wiener Sängerknaben ein privater gemeinnütziger Verein. Rund 100 Knaben zwischen neun und vierzehn Jahren singen in vier Konzertchören. Zusammen absolvieren sie jährlich knapp 300 Auftritte vor einer halben Million Zuschauer. Als Hofmusikkapelle pflegen sie mit den Wiener Philharmonikern und dem Wiener Staatsopernchor eine kaiserliche Tradition: Seit 1498 singen sie die Messen in der Hofburgkapelle.

Jedes Jahr wirken die Sängerknaben bei großen Orchesterkonzerten mit; dies unter Dirigenten wie Zubin Mehta, Riccardo Muti, Christian Thielemann, Michael Tilson Thomas, Simone Young. Highlights waren und sind Mitwirkungen beim Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker, zuletzt 2016 unter Mariss Jansons, und Mitwirkungen bei den Salzburger Festspielen, zuletzt 2018 als „Drei Knaben“ in Lydia Steiers Inszenierung von Mozarts „Zauberflöte“. 2019 singt wieder ein Knabe in Salzburg: Die Produktion von Händels „Alcina“ wird sowohl zu Pfingsten als auch bei den Sommerfestspielen gezeigt. Cecilia Bartoli singt die Alcina, Regie führt Damiano Michieletto.

Die erste Tonaufnahme wurde 1907 gemacht; seither entstanden 377 Schellacks, LPs und CDs. 2018 erschien eine neue CD, „Strauss Forever“ (Deutsche Grammophon). Zahlreiche Filme und Dokumentationen belegen die internationale Popularität des Chores.

Rund 300 Jugendliche besuchen die Schulen der Wiener Sängerknaben; Professor Gerald Wirth ist Präsident und künstlerischer Leiter der Wiener Sängerknaben. Ausbildung und Chortradition der Wiener Sängerknaben sind von der UNESCO als immaterielles Kulturerbe in Österreich gelistet.

Bewerben kann man sich jederzeit, am besten per Telefon oder Email. Das Aufnahmeverfahren ist individuell und rich-



tet sich nach dem Alter der Kandidaten. Gesucht werden vor allem Buben ab 9 für die Wiener Sängerknaben und Mädchen ab 10 für den Mädchenchor. Ideale Vorbereitung hierfür bietet die private Musikvolksschule der Wiener Sängerknaben mit zehn Wochenstunden Musik.

Jugendliche können sich für das Oberstufenrealgymnasium mit Schwerpunkt Vokalmusik bewerben; hier gibt es einen eigenen Eignungstest.

Alle Informationen unter www.wsk.at

Fotocredits: Wiener Sängerknaben



Der chorus h12 stellt sich vor

Wir sind der Schulchor des Bundesoberstufenrealgymnasiums Hegelgasse 12 mit etwa 120 SchülerInnen unter der Leitung von Gerhard Schneider: Sie finden uns unter www.h12.at.

In unserer Schule gibt es vier Zweige mit künstlerischer Ausrichtung:

1. den Audiovisionszweig mit dem Fokus auf Fotografie und Film,
2. den Schwerpunkt Bildnerische Erziehung,
3. den Polyästhetikzweig mit der Ausrichtung Tanz und Schauspiel und
4. den Musikschwerpunkt. Sämtliche SchülerInnen dieses Zweigs singen im Schulchor und bekommen eine vertiefte Ausbildung in vorwiegend klassischer Musik.

Jeden Dienstagnachmittag treffen wir uns im – dann brechend vollen! – Festsaal der Schule, um nach einem gemeinsamen Einsingen (mit Spaßfaktor) an unseren Programmen zu arbeiten.

Vor Weihnachten singen wir auf Einladung des Dompfarrers Anton Faber ein bereits zu einer lieben Tradition gewordenes Weihnachtskonzert: Immer wieder genießen wir es, das Publikum im herrlichen Ambiente des Stephansdoms auf eine besinnliche Weihnacht einzustimmen, und mischen dafür traditionelle mit moderner weihnachtlicher Chorliteratur.

Das Chorjahr 2019 begann mit einem Höhepunkt: Am 28. Jänner waren wir auf Einladung des Vokalensembles Company of music zu einem Konzert in den Mozartsaal des Wie-

ner Konzerthauses geladen. Die Reihe soll engagierte Wiener Jugendchöre fördern und ihnen als „Companions“ u.a. Auftrittsmöglichkeiten bieten.

Gleich am darauffolgenden Tag begaben wir uns für drei Tage ins verschneite und klirrend kalte Weinviertel, um uns für unser Aprilprojekt vorzubereiten: In Seefeld-Kadolz arbeiteten wir in intensiven Registerproben an der Erarbeitung der „Misa criolla“ sowie weiterer lateinamerikanischer Chorliteratur. In einer gemeinsamen Probe mit Johannes Hiemetsberger (Company of music) haben wir uns musikalische Inputs mit viel Humor geholt.

Für den „Spanischen Abend“ arbeiten wir intensiv gemeinsam mit unserem Chorleiter Gerhard Schneider und seinen beiden Kollegen Theresa Sonnleitner und Johannes Hötzing:

„Misa criolla und Musik aus den Anden“

Konzert am Dienstag, 2. April 2019 ; 19:30 in der Kirche St. Elisabeth, 1040 Wien

Konzert am Donnerstag, 4. April 2019; 20:00 im Dom zu St. Stephan, 1010 Wien

Wir freuen uns, viele Zuhörerinnen und Zuhörer bei einem unserer Konzerte begrüßen zu dürfen!

Gerhard Schneider und Marion Dober

Fotocredit: Johannes Hötzing



Aktuelles aus dem ChorForum Wien

Der Neujahrsempfang

Der Neujahrsempfang 2019 des ChorForums Wien

war sehr gut besucht, harmonisch und präsentierte sich mit vielen erfreulichen Themen und Neuigkeiten!

Die MUSIKALISCHE UMRAHMUNG wurde vom Landesjugendchor Wien und Florian Schwarz gestaltet; zur Aufführung kamen unter anderem die Beatles und israelische Liebeslieder (aus dem Chorkonzert im November 2018).



Die BEGRÜSSUNGSWÖRTE wurden von Präsident DDr. Mag. Karl-Gerhard Straßl vorgetragen; er berichtete auch von den Vorbereitungen zum 70-jährigen Jubiläum des Chorverbandes Österreich und der derzeit in Arbeit befindlichen CHOR:sinfonie.

GEEHRT WURDE der Wiener Chor „coro siamo“ unter der Leitung von Florian Maierl.

Die höchste Ehrenausszeichnung des Dachverbandes für Wien – die „Leo Lehner Plakette“ – erhielt der coro siamo für langjährige Erfolge und vor allem den Dreifachsieg beim Internationalen Chorwettbewerb 2018 (Schloss Porcia/Spittal an der Drau). Die Auswahl erfolgte aufgrund des einstimmigen Beschlusses des Vorstandes des ChorForums Wien.



Die Leo-Lehner-Plakette wird vom „ChorForum Wien“ als höchste Auszeichnung in Gedenken an den österreichischen Komponisten, Chorleiter und Musikpädagogen verliehen. Ebenfalls ein Sängerknabe, lernte Lehner als Kind Klavier und Orgel und wirkte in der Zwischenkriegszeit als Musiker an Staatsoper und Burgtheater. Er komponierte für Chor und Orchester und ist im Katalog der Musiksammlung der österreichischen Nationalbibliothek mit über 170 Partituren verzeichnet. 1947 wurde Lehner mit der Ernennung zum Professor geehrt. Die bisher einzige Preisträgerin ist Elisabeth Ziegler für 50 Jahre Leitung der Gumpoldskirchner Spatzen.

BEITRITTE 2019:

Das Jahr ist noch jung! Dennoch dürfen wir uns bereits sehr über die ersten Beitritte freuen:

Chorus h12, BORG Hegelgasse (künstlerische Leitung: Gerhard Schneider)

Die Wiener Sängerknaben als außerordentliches Mitglied!
Eine süße Köstlichkeit – die „Wiener Sängerknabekugeln“ werden künftig zu besonderen Anlässen und Ehrungen von uns verteilt.

Wir freuen uns über jeden Chor, der beitreten möchte!

Gewählt wurde auch der CHOR DES JAHRES 2018.

Interessante und vielfältige Einsendungen haben uns erreicht. Die Jury (Martin Kettner, Kerem Sezen und Colin Mason seitens des CFW; externe Experten mit Christoph Wiglebeyer – Leiter der „Neuen Wiener Stimmen“ – und Präsident Karl-Gerhard Straßl) setzte sich mit allen Projekten sehr intensiv auseinander.

Herzlichen Dank an alle Chöre, die sich viel Mühe mit der Einreichung und den Präsentationen gemacht und an der Wahl teilgenommen haben!

Chor des Jahres 2018 wurde Cantus Novus Wien unter der Leitung von Thomas Holmes mit seiner Performance des „Locus Iste“ von Paul Mealor. Werfen Sie einen Blick auf die Präsentation auf YouTube – sie ist es wert!



Der CFW-Neujahresempfang fand wieder im JUFA CITY WIEN HOTEL statt. Unser Dank geht an Direktor Sven Winter, Kathrin Kubesch und das gesamte Team, die uns wieder herzlich empfangen und sehr kompetent unterstützt haben.

UND VOR ALLEM ging auch an diesem Abend wieder unser DANK an alle Mitglieds-Chöre, Ehrenmitglieder, Kooperationspartner und Freunde der Chorszene in Wien und Umgebung für die gute Zusammenarbeit und ihre Unterstützungen. Wir freuen uns auf ein weiteres ereignisreiches und musikalisch spannendes Jahr 2019!

Margret Popper-Appel

Fotocredits: dwp - Daniel Willinger



WIR SUCHEN...

FANTASIEVOLLE
MUSIKTALENTE
REISEFREUDIGE
SCHULKAMERADEN
SPRACHBEGABTE
SCHAUSPIELER
MOTIVIERTE
SÄNGER!!

DICH!

Infos unter www.wsk.at

Foto: Lukas Beck

Aktuelles aus den Mitgliedschören

Wer wagt, gewinnt: Ein Videoclip für sakrale Chormusik Der „Cantus Novus Wien“ und sein Video zu „Locus iste“

von Paul Mealor

Das Chorforum Wien hat den gemischten Chor „Cantus Novus Wien“ einstimmig zum „Chor des Jahres 2018“ gewählt – sein Beitrag eines professionell gestalteten Videoclips zu Paul Mealor's „Locus iste“ überzeugte die Jury durch intensive musikalische und bildliche Umsetzung. Ein Blick hinter die Kulissen dieser Produktion und zur Entstehungsgeschichte dieses Videoclips.

Warum ein Video?

Unsere Idee war es, mit unserer Chormusik möglichst viele Menschen auch über soziale Medien zu erreichen und damit den Cantus Novus Wien einem noch größeren Publikum bekannt zu machen. In unseren Vorstandssitzungen überlegten wir immer wieder, eine CD aufzunehmen. Nachdem eine solche, qualitativ hochstehende Produktion jedoch teuer ist und eine möglicherweise nur geringe Reichweite hat, fassten wir den Entschluss, ein professionelles Video zu realisieren. Um noch besser unsere künstlerische Bandbreite abbilden zu können, entschieden wir uns dafür, zeitgleich ZWEI musikalisch völlig unterschiedliche Stücke als Videoclip umzusetzen. Schließlich wurden Aufnahmeorte für die Tonaufnahmen festgelegt: Eine besonders gut klingende und ansprechende Kirche sowie das wunderbare Tonstudio C-Arts Classical Arts mit seinem Kaisersaal.

Das Drehbuch

Die konkrete Planung für das Storyboard begann, die intensive Ideensammlung fiel bei so vielen kreativen Köpfen denkbar reichhaltig aus. Unser Chorleiter Thomas Holmes lieferte dazu die Grundidee: Moderne geistliche Chormusik – in einem Steinbruch gesungen! Der Hintergrund dazu führt in seine frühe Kindheit: Im Fernsehen sah er als kleiner Bub einen Film über die Wiener Sängerknaben, als diese die neue „Missa Viennensis“ von Peter Planyavsky in einem Steinbruch sangen. Dieses Bild und diese faszinierende Musik hatten sei-

ne Begeisterung für Chormusik früh entzündet, und das Bild ruhte einige Jahrzehnte lang in ihm.

Der Ort und die Chorgemeinschaft

Ein überzeugender Drehort für ein „Locus iste“ wurde gesucht und bald gefunden: Die vom Bildhauer Fritz Wotruba realisierte Kirche am Georgenberg. Wir haben viel über den spirituellen Inhalt des Stückes nachgedacht und diesen mit der Suche nach dem persönlichen Lieblingsort verknüpft; im Mittelteil konnten Bilder von einigen sehr persönlichen „heiligen“ Orten mit der Spiegelung in die innere Vorstellung visualisiert werden. Diese Szenen, für die ein separater Nachtdreh eingeschoben wurde, entstammen übrigens einer alten Bauernscheune aus dem Weinviertel. Ein Missgeschick brachte uns auf die perfekte Beleuchtungssituation für unsere Aufnahmen: Beim Einrichten der äußeren Scheinwerfer durchbrach der Beleuchtungstechniker einen Teil des schon etwas älteren Daches, schon hatten wir eine ungeplante Lichtöffnung von oben...

Der zweite Handlungsstrang ist die stilisierte Darstellung der Chorgemeinschaft und die Aufnahme des einzelnen Menschen in die Geborgenheit des Chores. Dieses Stück bietet durch den Wechsel von intensivem Chorklang und vereinzelt Solostellen sehr gute Möglichkeiten der Darstellung; größter Wert wurde dabei gelegt auf die behutsame Verschmelzung des Chores mit dem Außen- und Innenraum der Wotrubakirche.

Die Realisierung und Fertigstellung

Nach den Tonaufnahmen (Aufnahmeleitung für „Locus iste“: Manfred Länger) wurde das Drehen der Filmszenen am Set zum spannenden Großereignis: Regisseur, Kameraleute mit teurer Steady-Cam, Drohnenflüge, aufwendige Beleuchtungstechnik mit riesigen Scheinwerfern und Nebelmaschinen



wurde Kulisse für stundenlange Einsätze besonders schwindelfreier Sängerinnen und Sänger. An diesem besonderen Ort bis in die Nachtstunden einen Film zu drehen, ist ein starkes Erlebnis: Für viele von uns wird Mealors „Locus iste“ wohl für immer mit der Wotrubas-Kirche verbunden bleiben.

Nachdem der Teufel bekanntlich in vielen kleinen Details sitzt, war noch einige akribische Arbeit notwendig, damit alle Übergänge logisch und nahtlos erfolgen und Ton und Bild eine Einheit bilden. Umso mehr freut es uns, dass wir mit dem Ergebnis überzeugen konnten und unser Video hoffentlich weiterhin positive Resonanz findet!

Wer es noch nicht gesehen hat:

Suchen Sie auf YouTube nach „Cantus Novus Wien“, Kopfhörer werden dringend empfohlen!

P.S. Bleiben Sie dran, denn unser zweites Video, eine (natürlich nur ganz leicht übertriebene) Chor-„Homestory“ des Cantus Novus Wien zu einem deutschsprachigen Pop-Song, ist es wert!

www.cantusnovuswien.at

Fotocredits: Cantus Novus Wien

70 Jahre Chorverband Österreich - CHOR:sinfonie Die Neuen Wiener Stimmen und der (liebe) Augustin

Günther Mohaupt, Komponist

Es war an einem Apriltag 2018, als ich beim Verlassen eines Supermarktes einen Anruf des Chorforums Wien erhielt: Man bat mich, den Wiener Beitrag zur Chorsymphonie anlässlich des 70-jährigen Jubiläums des Chorverbandes Österreich zu übernehmen. Obwohl ich unter anderem gerade in der Endvorbereitung meines eigenen 50er-Jubiläums mit einem Konzert im Goldenen Saal des Wr. Musikvereins, bei dem ich ausschließlich Musik von mir dirigieren durfte, steckte, überlegte ich nicht lange, diesen Auftrag anzunehmen. Ging es doch auch um einen Text des renommierten Autors Franzobel. Nachdem ich mich in die Ballade von Augustin eingelesen hatte, machte ich mich im August daran, den Text zu vertonen. Nun freue ich mich schon sehr auf die Uraufführung durch den Chor „Neue Wiener Stimmen“ und bin auf die Interpretation des jungen Chores gespannt!

Mehr über den Komponisten, Chorleiter und Projektleiter unter www.guenther-mohaupt.at



Günther Mohaupt
Fotocredit: Michi Hummel

Christoph Wigelbeyer, künstlerischer Leiter „Neue Wiener Stimmen“

Günther Mohaupt hat den Neuen Wiener Stimmen mit dem „Augustin“ ein Stück auf den Leib geschneidert und bringt darin mit teils lautmalerischen Mitteln die in Franzobels Text spürbare Morbidität und Derbheit zum Hören. So erzeugt der Chor Klänge, die einer Ziehharmonika nachempfunden sind, ans Ausschaufeln eines Grabes erinnern, es wird geflüstert und gerufen...

Die Neuen Wiener Stimmen begegnen den textlichen und harmonischen Herausforderungen mit Leidenschaft und Eifer, lernen dabei so manche neue Vokabel („Gschwoilln“, „Gladioln“, „Liegerten“...) und erarbeiten sich die eine oder andere harmonische Wendung, die der Grundstimmung eine spezielle Note verleiht.

Christoph Wigelbeyer



Fotocredit: Michael Wimmer

SAVE THE DATE

Uraufführung: 3.5.2019, 19.30 Uhr
Neue Wiener Stimmen - »(A)live!«
Konzerthaus / Mozartsaal

Ein lebendiges Semester bei den Neuen Wiener Stimmen Kinderoper „Papagena jagt die Fledermaus“ und Semesterprojekt „(A)live“

In und um Wien ist der Chor Neue Wiener Stimmen besonders für jugendliche Energie, ansteckend gute Laune und Freude am Singen bekannt. Kein Wunder also, dass die Neuen Wiener Stimmen als szenisch eingebundener Chor nun schon im dritten Jahr bei der Kinderoper des Theaters an der Wien mitwirken:

Im Frühjahr 2019 inszenierte Regisseurin Anna Bernreiter eine Begegnung zwischen der beliebten Operette – der „Fledermaus“ – und der wohl bekanntesten Oper – der „Zauberflöte“ – als interaktives Stationentheater, das durch das gesamte Theater an der Wien führt. Dabei tragen die Chorist*innen dazu bei, Musik und Handlung dieser beliebten Werke zum Leben zu erwecken: Einige von ihnen schlüpfen in die Rolle der Partygäste Prinz Orlofskys und lösen gemeinsam mit ihm und Papagena, der besten Vogelfängerin aller Zeiten, das Mysterium der umherspukenden Fledermaus.

Für die Neuen Wiener Stimmen bedeutet dieses Projekt eine spannende Abwechslung von herkömmlichen Chorkonzerten. Nicht nur ermöglichen kleinere Besetzungen es den Sänger*innen, die eigene Stimme noch stärker in den Vordergrund zu stellen, sondern in diesem besonderen Fall ist auch schauspielerisches Geschick gefragt. Auf diesem Wege können die SängerInnen des beliebten Jugendchores ihre lebendige Vielseitigkeit beweisen.

Apropos „lebendig“: Auf Englisch übersetzt ist dies der Titel des aktuellen Semesterprojekts „(A)live!“.

Davon darf man sich allerdings nicht trügen lassen. Es geht nämlich um alles andere als Musik aus dem englischen Sprachraum.

Vielmehr steht das große „A“ für „Austria“, also die Heimat des Chores, Österreich. Nachdem die Neuen Wiener Stimmen 2016 im Programm „Österreich – große Töchter, große Söhne“ musikalische Ahnenforschung betrieben haben, widmen sie sich in „(A)live!“ ganz und gar der Gegenwart. Es

werden ausschließlich Werke von in Österreich lebenden Komponist*innen und Arrangeur*innen gesungen, was ein außergewöhnliches Projekt und vor allem qualitativ hochwertige Musik verspricht – schließlich war „Made in Austria“ schon immer ein qualitatives Gütesiegel.

So kann man sich im Frühling 2019 mit den Neuen Wiener Stimmen auf Entdeckungstour begeben, wenn die etwa 90 musikbegeisterten, jungen Sänger*innen gemeinsam aktuelle Brennpunkte der vielfältigen Chormusik Österreichs erforschen. Zu hören sind Originalwerke und Arrangements von Klassik bis Pop, u.a. von Wolfgang Ambros, Vusa Mkhaya, Manfred Länger, Anna-Maria Schnabl, Günther Mohaupt, Rita Peterl, Sebastian Taschner, Helmut Simmer u.a.

Wann und wo? Das Konzert in Wien wird von der Jeunesse am 3. Mai 2019 um 19:30 im Mozart-Saal des Wiener Konzerthauses veranstaltet.

Zudem gibt es die Möglichkeit, „(A)live!“ in Pötsching (28. April, 16:00) und in Horn (17. Mai, 19:30) zu hören.

Ein besonderes Schmankerl gibt es ab diesem Semester für all jene, die die Neuen Wiener Stimmen gerne hautnah erleben und besser kennenlernen möchten: Ab sofort findet jeden Montag zwischen 17:30 und 18:30 das NWS „Open House“ im Musischen Zentrum Wien (Zeltgasse 7, 1080 Wien) statt. Wer zwischen 16 und 26 Jahren alt ist und immer schon einmal einem Profi vorsingen und dessen Feedback hören wollte, ist herzlich willkommen!

Unsere Stimmbildner*innen stehen mit Rat und Tat zur Verfügung, geben Tipps zu den Stimmen der Teilnehmer*innen, studieren einen Song mit ihnen ein oder singen gemeinsam mit anderen Open-House Teilnehmer*innen.

Chorische Vorbildung ist dafür nicht notwendig, nur Neugierde aufs Chorsingen und die Neuen Wiener Stimmen!

Victoria Grinzinger

Fotocredit: Moritz Schell



Chor IPharadisi in den „Stadtrecherchen 2018“ und anderen Theaterprojekten

Als langjähriges Mitglied des Chores IPharadisi (Leitung: Georg Yvon) möchte ich über drei darstellerische Höhepunkte unserer chorischen Weiterentwicklung berichten.

2014 traten wir erstmals in einem Theater auf: Im Schauspielhaus wurden für das Stück „Ereignisse“ von David Greig Chöre für diverse Aufführungen gesucht. Wir erhielten den Zuschlag für zwei Abende, durften singen, Texte vom Blatt lesen und spontan schauspielerische Akzente setzen.

2017 entstand das Projekt „Offene Burg“. Eingeladen wurden Bürger der diversen Institutionen der Stadt Wien. IPharadisi kam der Einladung gerne nach und erhielt erfreulicherweise die Zuteilung für die Hauptbühne. Gesungen wurde ein kreolisches Lied namens „Ezili“; die junge koreanische Regisseurin Yutong Yang Yi erarbeitete mit uns die Choreografie. Für diese Aufführung stand Antonija Kovacevic als Solo-Sopranistin zur Verfügung. Sie sang die Rolle der Mutter, die im weißen Kleid am Hafen steht und vergebens auf die Rückkehr ihres Sohnes wartet, während der schwarz gekleidete Chor mit ihr trauert.

2018 führte uns das Projekt „Stadtrecherchen“ unter dem Thema „Umweltzerstörung und deren Auswirkung auf Erde, Meere, Mensch und unsere Kinder“ ins Akademietheater. Auch die Kleinkinder Daniele und Emilia waren eingebunden! Passend zum Thema wählte Georg Yvon Michael Jacksons „Earth Song“; Sebastian Rautek unterstützte uns instrumental. Wieder wurden wir von Frau Yutong perfekt betreut; dieses Mal ließ sie uns selbst eine Regie erarbeiten und wünschte als Kleiderfarben Grau und Schwarz.

Gehört haben wir eine Besucherin: „Nur ein Verrückter fährt bei 40° C mit den Öffis ins Theater, um sechs Minuten einer Aufführung beizuwohnen, jedoch hat es sich gelohnt.“

Für die geglückten Aufführungen bedankt sich IPharadisi bei Yutong Yang Yi und Georg Yvon.

Edith M. Tiller

Fotocredit: IPharadisi



Stammersdorfer Männergesangverein 1890

Chorkonzerte im Advent 2018

Am 15. und 16. Dezember 2018 fanden im Volksheim Stammersdorf und im Stadtsaal Gerasdorf die mittlerweile „traditionellen“ Chorkonzerte des MGV Stammersdorf statt. Diese stellen den Höhepunkt des jeweiligen Arbeitsjahres dar und bieten den Sängern die Möglichkeit, die Früchte ihrer Probenarbeit einem breiten Publikum vorzutragen.

Der Stammersdorfer Männergesangverein präsentierte unter dem Konzerttitel „Taktvoll“ den Zuhörern und Zuhörerinnen Lieder von Austro-Pop-Größen wie Rainhard Fendrich, STS, internationale Hits von Bourani, Peter Fox, The Token, Simon & Garfunkel sowie Arrangements von den Wise Guys, Udo Jürgens, Lorenz Maierhofer und dem Chorleiter Gerhard Eidher. Ebenso wurden traditionelle und zeitgenössische Wiener Lieder gesungen.

Mit erfrischenden und stimmungsvollen Liedern berührte auch das Quintett des MGV das Publikum.

Jedes Jahr animiert Chorleiter Gerhard Eidher gerne das Publikum zum Mitsingen und Mitmachen: Auf der Bühne performten Zuhörer – zum Teil mit ihren Kindern! – und begeisterten Publikum wie Sänger gleichermaßen.

Ein Höhepunkt für verdiente Sänger des Vereins waren die Ehrungen, die von der Präsidentin des Chorforums Wien, Frau Margret Popper-Appel, der Schriftführerin Sybille Pieczara und Obmann Karl Stanzell vorgenommen wurden. Das Gol-



dene Ehrenzeichen des Chorforums erhielten Johann Knofel und Gerhard Stanzell; das Silberne Ehrenzeichen des Chorforums wurde Gottfried Pfandler und Michael Resch verliehen. Weiters wurde Johann Knofel mit dem Goldenen Vereinsabzeichen des MGV geehrt.

Ein anstrengendes, aber sehr erfolgreiches Konzertwochenende beendete das Arbeitsjahr.

Karl Stanzell
Obmann

Fotocredit: MGV Stammersdorf

Wiener ABChor Sebastianplatz

(Singschule Wien) (Leitung: Jana Reichova)

Austauschkonzert mit dem Kinderchor Skrivanci aus Prag (Leitung: Alice Stavelova)

Der Wiener ABChor Sebastianplatz hat ein sowohl anspruchsvolles als auch sehr schönes Projekt hinter sich! Von 24. bis 27.1. 2019 besuchte uns der Prager Kinderchor Skrivanci unter der Leitung von Frau Alice Stavelova. Der Gastchor zählte 40 Kinder zwischen acht und zwölf Jahre; sie wurden in den Familien unserer Wiener ABChor-Kinder untergebracht.

Höhepunkt war das gemeinsame Konzert am Freitag, den 25.2.2019, im Theatersaal des Komensky-Vereines. An der Gestaltung des bunten Programmes beteiligten sich gemeinsam mit dem Gastchor beide Chöre der Singschule Sebastianplatz: Wiener Kinderstimmen Sebastianplatz und Wiener ABChor Sebastianplatz. Das Publikum war von den Darbietungen der tschechischen und österreichischen Sängerkinder begeistert!

Mit einem köstlichen Buffet verwöhnten die Eltern der Wiener Kinder und der Elternverein der VS Sebastianplatz die Konzertgäste.

Vielen Dank an alle, die sich bei diesem Projekt beteiligt haben!: VEFSW (Verein der Eltern & Förderer der Singschule Wien), Botschaft der Tschechischen Republik in Wien, Schulverein Komensky, EV der Komensky Schule, Eltern der Komensky-Schule.



Voller schöner Eindrücke kehrte der Gastchor zurück nach Prag: Die Kinder haben die Stadt Wien kennengelernt, neue Freundschaften geknüpft und eine tolle Zeit mit ihren Gastfamilien erlebt. Es war für alle eine sehr schöne und bereichernde Erfahrung!

Jetzt freuen sich schon alle auf die nächste Begegnung in Prag: Im April macht sich der WABChor Sebastianplatz auf die Reise nach Prag. Das Gemeinschaftskonzert mit dem Kinderchor Skrivanci findet am Freitag, den 5.4.2019, um 18:30 Uhr im Kulturhaus Ládví in Prag 8, Kobylisy statt.

Jana Reichová

Fotocredit: Svatova Machova

Unisono Chor Wien – ein Portrait

Rückblick

Der Unisono Chor wurde 1987 – wie so viele andere Wiener Chöre – von Johannes Prinz gegründet. Unisono trat und tritt an verschiedensten bekannten Schauplätzen in Wien auf, so zum Beispiel im Stephansdom, in der Otto-Wagner-Kirche, der Karlskirche oder der St.-Thekla-Kirche. Gesungen wird auch am Weihnachtsmarkt von Schönbrunn, wo die Unisonos bei dichtem Schneetreiben Wetterfestigkeit beweisen konnten. Rund ein Jahrzehnt war vor allem die Michaelerkirche und deren Sommerrefektorium unter dem vorgehenden Chorleiter Manuel Schuen beliebte Anlaufstelle für Winter- und Sommerkonzerte. Hier verschönerte der Unisono Chor – obwohl primär weltlich ausgerichtet – immer wieder Gottesdienste mit Messen und großen Werken.

Nationale und internationale Auftritte

Doch es galt nie, nur die Bundeshauptstadt zu erkunden. So bereiteten Sängerinnen und Sänger gemeinsam mit den Dirigenten Konzerte für das Publikum z.B. im Arkadenhof in Linz, in der Stiftskirche Klosterneuburg, der Evangelischen Kirche Passau, in Drösing oder in Bernhardsthal sowie in Maria Rain vor und bestritten einen Chorwettbewerb in Spittal/Drau. Im Mai 1998 trieb es Unisono zum 11. Internationalen Chorfestival nach Kifissia/Athen, im April 2003 folgte im Rahmen eines Choraustausches eine spanische Tournee in Katalonien (Castellbell el i Vilár).



ren ablegte. Als Sänger ist Juan Sebastian Acosta seit 2003 Mitglied des Arnold Schönberg Chors Wien und Tenor im Ensemble „Vox Archangeli“. Als Dirigent leitet er den Stadtchor Fischamend, Symphonieorchester in Kolumbien, Polen, der Ukraine und Wien sowie Opernaufführungen in Spanien und den Gmundner Festwochen. Seit März 2014 ist Acosta Chefdirigent des TU-Orchesters Wien, mit dem er in Wien Beethovens „Fidelio“ zur Aufführung brachte. Hier entstand der erste Kontakt zum Unisono Chor, bot Acosta dem Chor doch erstmalig die Möglichkeit, als Protagonisten und Chorsänger bei einer Opernproduktion mitzuwirken und somit neue Erfahrungen zu sammeln. Mit dem Unisono Chor war er bereits einige Male als Solist, z.B. bei der Misa Creola im Herbst 2016, zu hören, bevor er vorerst als Vertretung die Leitung des Chors übernahm und diesen seit Sommer 2017 leitet.

Beim 21. Internationalen Chorwettbewerb „Franz Schubert“ im November 2004 stellten die Unisonos ihr Können unter Beweis und überzeugten die Jury unter Begleitung von Konzertpianist Eduard Kutrowatz und professioneller Leitung von Jordi Casals i Ibañez. Stolz blicken sie auf den zweiten Platz in der Kategorie „Gemischte Chöre“ zurück.

Mit den „Carmina Burana“ wurde im Juni 2013 ein weiteres Großprojekt zur Aufführung gebracht. Gemeinsam mit 200 Musizierenden lockte der Unisono Chor je 1200 ZuhörerInnen an zwei Aufführungstagen in die Lieberr-Halle in Bischofshofen, um nach exzellenter Vorbereitung durch den damaligen Chorleiter Manuel Schuen unter dem Dirigenten Martin Fuchsberger Carl Orffs Werk zu Gehör zu bringen. Um der Vielfalt Genüge zu tun, erklingen die Stimmen der Unisonos auch bei Hochzeiten, Taufen, Events und Firmenpartys oder ähnlichen feierlichen Anlässen und erfreuen das Publikum mit individuellen Liederwünschen.

Der Chorleiter

Mit Juan Sebastian Acosta, geboren in Bogotá, Kolumbien – dem siebten Chorleiter in der Geschichte des Unisono Chors Wien – startete der Chor die Herbstsaison 2017.

Juan Sebastian Acosta studierte am Konservatorium der kolumbianischen Nationsuniversität sowie an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, wo er neben Klavier, Chordirigieren und Gesang sein Diplom in Orchesterdirigie-



Das Musikprogramm

Das Repertoire des Unisono Chors reicht von originalsprachigen Volksliedern aus aller Welt über klassische Chorliteratur, Messen – auch diese in Originalsprache – bis hin zum Musical und zu modernen Chorwerken. Auch vor dem Jodeln scheuen sich einzelne Sänger nicht. Anlassbedingt werden aber auch Weihnachtslieder und „Schlager“ der U-Musik eingeübt. Kleinere Solopartien übernehmen besonders ambitionierte und begabte Sänger aus den eigenen Reihen. Immer wieder absolviert der Unisono Chor auch Auftritte mit befreundeten Chören; die oft eine Möglichkeit, größere Werke mit Solisten und Orchesterbegleitung aufzuführen.

Die Sängerinnen und Sänger

Der gemischte Chor, bei dem Damen und Herren aller Altersklassen und Berufe mitwirken, erwartet von seinen Sängern, dass sie neben Musikalität und „schönen“ Stimmen auch den

Willen mitbringen, regelmäßig an den Proben – mittwochs von 18.45 bis 21.30 Uhr, im Studentenheim Strudlhofgasse 5, 1090 Wien – teilzunehmen. Im Rahmen dieser Proben gibt es auch die Möglichkeit, die eigene Stimme weiterzubilden und schwierige Teile der Literatur mit der Stimmbildnerin gegen einen kleinen Kostenbeitrag zu üben.

Einmal jährlich findet ein Chorwochenende statt, an dem konzentriert auf das bevorstehende Konzert hin gearbeitet und geprobt wird. Dabei kommt aber auch der intensive Kontakt untereinander mit einem gemütlichen Abend und sportlichen Aktivitäten – die männlichen Chormitglieder demonstrieren mit Vorliebe ihren Einsatz beim Fußball – nicht zu kurz.

Wie wohl bei jedem Chor heißt es auch beim Unisono Chor: Neue Sängerinnen und vor allem Sänger sind herzlich willkommen!

Interessenten kommen am besten zu einer Probe oder besuchen unser nächstes Konzert: „Wer da nicht zu seufzen weiß... von Liebesliedern und Balladen“ mit Chormusik der Romantik am 16. oder 17. Mai 2019 um 18.00 Uhr in der Yamaha Concert Hall Wien, Schleiergasse 20, 1100 Wien. Oder sie besuchen uns auf www.unisono-chor.at oder facebook.

Suzanne Wolf

Fotocredits: Unisono Chor

MOZART KNABENCHOR WIEN

Rückblick auf eine gleichermaßen anstrengende wie aufregende Tournee durch China

Am 17. Oktober 2018 machte sich der MOZART KNABENCHOR WIEN auf den Weg nach Peking/China. Nach einem langen Flug – der für manche Burschen auch der erste war – konnte unsere 17-tägige Tournee starten. Noch am selben Tag folgte der erste Inlandsflug nach Hohhot. Am 18. Oktober startete nun der Konzert-Marathon: abwechselnd ein Tag Konzert und ein Reisetag in die nächste Stadt. Die folgenden Auftrittsorte waren Handan, Huaian, Zhuji, Chongqing, Huanggang, Yantai und Weihei.

Die Konzerte fanden in Opernhäusern statt. Mit einem typisch „österreichisch-wienerischen Programm“ in Rokoko-Kostümen bzw. Lederhosen begeisterten die Sänger mit ihrer Darbietung das Publikum. Obwohl nicht sehr viel Zeit für Touristenattraktionen blieb, lernten die Burschen doch Einiges von chinesischer Kultur und Lebensstil kennen: gemeinsames Singen mit lokalen Chören, ein kleines Konzert mit dem chinesischen Instrument Guzheng, Kontakt mit Passanten auf der Straße...

Der MOZART KNABENCHOR WIEN freut sich immer auf sangesbegeisterte Burschen: Ihr seid willkommen, bei einer Probe (Freitag 17.00-19.00 Uhr, Leebgasse 34, 1100 Wien) vorbeizuschauen, mitzuwirken und uns kennenzulernen. Jeder Bub wird bei uns gefördert! Wir freuen uns auf neue Sänger und stehen jederzeit für weitere Fragen zur Verfügung.

2019 feiert Mag. Peter Lang sein 25-Jahr-Jubiläum als künstlerischer Leiter des MOZART KNABENCHORS WIEN. Aus gegebenem Anlass singt der Chor am Sonntag, 28. April 2019 um 17.00 Uhr die Schöpfung (in der Fassung für Kammerorchester) von J. Haydn.

<https://www.mozartknabenchor.at/presse/fotos>

Pressekontakt:

Mozart Knabenchor Wien

Veronika Lang

Tel.: +43 6991055820

e-mail: v.lang@mozartknabenchor.at

www.mozartknabenchor.at

Fotocredit: Mozart Knabenchor Wien



Kärntner Singgemeinschaft in Wien: Advent 2018 und Ausblick

Wie in den letzten Jahren gestaltete die Kärntner Singgemeinschaft 2018 wieder erfolgreich die Adventzeit in Form einiger Adventkonzerte in und um Wien mit. Auf dem Programm standen diesmal Kärntner Adventlieder, Lieder zum Jahreszeitenwechsel und unsere immer wieder gesungenen Lieder wie „Weast mei Liacht ume sein“ und der „Adventjodler“ – Lieder, die wir seit jeher gern bei unseren Adventkonzerten singen und singen möchten.

Unsere erste Veranstaltung erfolgte auf Einladung des „Vereines der Freunde des Altwiener Christkindlmarktes“; am 4. Dezember sangen wir am „Alt-Wiener Christkindlmarkt“ auf der Freyung einige Adventlieder unseres Programmes. Trotz leichten Regens lauschte eine doch größere Anzahl von interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern.

Am 9. Dezember veranstalteten wir in der Gemeinde Groß-Enzersdorf in der Pfarrkirche Maria Schutz ein Adventkonzert. Die Einladung dazu erging im Namen der Gemeinde durch ihre Bürgermeisterin, Frau Monika Obereigner-Sivec.

Obwohl die Temperaturen in der Kirche fast tiefer waren als auf dem Adventmarkt, füllten sich die Kirchenbänke und wir konnten das Publikum mit unseren Adventliedern vorweihnachtlich stimmen. Anschließend lud uns die Gemeinde zu einem Imbiss in den Pfarrsaal, bei dem wir uns aufwärmen konnten. Natürlich wurde im Laufe des geselligen Beisammenseins auch das eine oder andere Kärntnerlied gesungen!

Am 3. Adventwochenende veranstalteten wir unsere traditionellen Adventkonzerte – den „Kärntner Advent“:

Am 15. Dezember folgten wir – schon zum 14. Mal! – der Ein-

ladung des Clubs Brigittenau Creativ: Dr. Ernst Neubert ermöglichte dem Chor, unseren „Kärntner Advent“ in der Pfarrkirche St. Brigitta (1020) zu veranstalten. Bei „moderater“ Temperatur in der Kirche, auch zum Teil der großen Anzahl an Besuchern gedankt, folgte uns unser Publikum wieder in vorweihnachtliche Freude. Durch das Programm führten heuer einige Mitglieder des Chores, die besinnliche Gedanken und Geschichten vortrugen.

Ebenso führten wir unsere Zuhörer – in der fast gänzlich vollen Pfarrkirche St. Johann Nepomuk (Praterstraße 1020) – am 3. Adventsonntag, den 16. Dezember, bereits zum 34. Mal durch unseren „Kärntner Advent“. Es macht immer wieder große Freude, Veranstaltungen zu singen, in welchen wir so große Publikumszustimmung erfahren und den Menschen Freude bereiten können!

Vorschau:

Am 11. Mai 2019 wird unser Chor die Maiandacht in der Franziskanerkirche (Franziskanerplatz 4, 1040) mit einigen Marienliedern musikalisch umrahmen.

Am 5. Juni 2019 findet im Prof.-Spitzky-Auditorium des Orthopädischen Spitales Speising (1130) unser traditionelles Sommerkonzert statt.

Nähere Details können auch auf unserer Homepage www.kswg.at nachgelesen werden.

Doris Ranner-Kabas
Schriftführerin KSGW

Fotocredit: Mathias Renner-Martin



Festliches Singen 2019 „Was macht das Huhn im Wienerwald“

Wiener Konzerthaus, Großer Saal

Samstag, 4. Mai 2019, 15 Uhr

Sonntag, 5. Mai 2019, 11 Uhr

Unter dem Motto „Was macht das Huhn im Wienerwald“ präsentieren über 700 Kinder und Jugendliche der Singschule Wien ihre Jahresarbeit im größten Konzert einer österreichischen Musikschule. Die Kinder der Wiener KinderStimmen, die Mädchen und Burschen der Wiener ABCChöre, des Wiener

KinderChores und des Wiener MädchenChores sowie das Große Salonorchester Döbling (SchülerInnen und LehrerInnen der Musikschule Wien) entführen das Publikum in ein herzerfrischendes Programm zum Thema „Kommunikation“ in allen Variationen. Sie hören Werke von Johann Strauss, Hermann Leopoldi, Jimmie Thomas, Peter Kreuder, Heinz Sandauer, György Ligeti, René Eespere, Max Raabe, Irene Dworschak und Ausschnitte aus der berühmten Muppet-Show.

Fotocredits: Singschule Wien

M MUSIK SCHULE WIEN

Festliches Singen 2019

Was macht das Huhn im Wienerwald?

Sa, 4. Mai 2019, 15 Uhr
So, 5. Mai 2019, 11 Uhr

Wiener KinderStimmen der Singschule Wien, Wiener ABCChöre
Wiener KinderChor, Wiener MädchenChor, Sopran: Katharina Rothen
Lehrerinnen und Lehrer der Singschule Wien
Großes Salonorchester Döbling, Leitung: Christina Kraushofer-Neubauer
Musikalische Gesamtleitung: Christiane Fischer
Ehrenschatz: Bildungstadtrat Mag. Jürgen Czernohorszky

Wiener Konzerthaus, Großer Saal
1030 Wien, Lothringerstraße 20

(Voll-)Preiskategorien: 25,- / 20,- / 18,- / 14,- / 12,- / 10,- für Kinder bis zum vollendeten 10. Lebensjahr kosten die Karten einheitlich 8,-
Ticket- & Service-Center des Wiener Konzerthauses:
1030 Wien, Lothringerstraße 20, Telefon: +43 1 242 002
E-Mail: ticket@konzerthaus.at, www.konzerthaus.at

Musikschule Wien
Skodagasse 20, 1080 Wien
www.musikschule.wien.at

BILDUNG · JUGEND
13
WIR BEWEGEN WIEN

StoDt#Wien

Ein besonderes Passionsoratorium in der vorösterlichen Zeit mit dem Wiener Vokalensemble:

Carl Loewes „Das Sühneopfer des neuen Bundes“

Auf meiner letzten Reise nach Berlin, wohin ich als Komponist immer wieder auch zu Aufführungen meiner Werke eingeladen werde, entdeckte ich in Kreuzberg eine große und wunderbar sortierte Musikalienhandlung, die ich gleich zweimal mit gefüllter Geldbörse betrat und schwer tragend wieder verließ. Eine der Entdeckungen war der frisch aufgelegte Klavierauszug eines Passionsoratoriums, welches mich sofort ansprach.

Das Werk aus der Feder von – ansonsten für Lieder und Balladen bekannten – Carl Loewe stellte sich nach eingehender Durchsicht als absolut aufführungs- und hörenswertes Werk dar. So beschloss ich, es Ostern 2019 mit dem Wiener Vokalensemble und den Streichern des Ensembles Lenticia Nova aufzuführen. Eine Erstaufführung in Innsbruck war recherchierbar, eine andere Darbietung besonders in Ostösterreich/Wien konnte nicht gefunden werden. Daher kann von einer Wiener Erstaufführung gesprochen werden.

Das Oratorium entstand zwischen 1847 und 1855, wurde gleich nach Loewes Tod 1869 verlegt und erlebte im folgenden Jahrzehnt über hundert Aufführungen. Als Passionsoratorium „Das Sühneopfer des neuen Bundes“ ist es fest in der damaligen protestantischen Tradition Norddeutschlands verankert.

Der Librettist, Wilhelm Telschow, schuf aus den vier Evangelien eine textliche Grundlage, die aufgrund ihres hohen sprachlichen Ausdrucks auch für sich selbst stehen könnte. Aus drei Teilen bestehend, gliedern sich die Geschehnisse der Passion nun folgendermaßen:

Der erste Teil beginnt mit dem Aufenthalt Jesu im Haus des Simon in Bethanien und endet mit dem Letzten Abendmahl. Im zweiten Teil reicht der inhaltliche Bogen vom Garten Gethsemane, dem Verrat des Judas bis zum Prozess gegen Christus und schließlich seiner Verurteilung. Der dritte Teil beschäftigt sich mit dem Kreuzweg, der Kreuzigung und der Grablegung.

Musikalisch gesehen zeigt sich der oben genannte protestantisch-norddeutsche Bezug sehr deutlich in der starken geistigen Verbindung zur Bach'schen Matthäus-Passion: Die überragende Rolle des evangelischen Kirchenliedes in den vorkommenden Chorälen zeigt das deutlich. Neben Rezitativteilen und Arien finden sich große Chorfugen, bei denen sich Loewe eher an den Händelschen Oratorienwerken zu orientieren scheint. Natürlich werden Loewes Stil und seine Handschrift, z.B. in einem klavierliedartigen Chor der Zionstöchter für Frauenchor, immer wieder hörbar. Ebenfalls ist an manchen Stellen deutlich der eigene Balladenton des Komponisten erkennbar.

Das Werk ist konzipiert für Solisten, vier- bis achtstimmigen Chor, Streichquintett (mit Kontrabass) und Orgel; eine kleine Besetzung, die meiner Meinung nach dem intimen Charakter der Musik wie auch des Telschow'schen Textes entspricht. In den letzten Jahrzehnten des 19. Jh. wurde die Besetzung wie damals üblich vom Herausgeber durch duplizierende Bläser und Pauken ergänzt. Diese „Überarbeitung“ entspricht meiner Meinung nach nicht der Intention des Komponisten; die schlichte Schönheit dieser Rarität erklingt daher in unserer Aufführung in der originalen Variante, die Loewe auch selbst so aufgeführt hat.

Michael Wahlmüller



Fotocredit: Wiener Vokalensemble

Weiterbildung

„SINGEN UND ERINNERN“

Aktivierung dementer Menschen durch Singen



Demente Menschen reagieren stark auf persönliche Motivationen wie Singen und sind sehr dankbar dafür. SeniorInnen, die schon lange nicht mehr gesungen haben bzw. der Meinung sind, sie könnten nicht singen, stellen häufig fest, wie leicht das geht und wieviel Spaß das macht.

Da sowohl Melodien wie Liedtexte im Langzeitgedächtnis von Menschen gespeichert werden, ist das Singen mit dieser Zielgruppe leicht durchführbar. Manche TeilnehmerInnen auch in fortgeschrittenen Stadien der Erkrankung überraschen mit „tadellosen“ zweiten Stimmen und dem Anbieten von mir bisher unbekanntem Liedstrophem.

Auch Menschen mit Sprachbehinderungen können mitsingen; es zeigt sich, dass eine Störung des Sprechens das Singen nicht immer in gleichem Maße beeinträchtigt. TeilnehmerInnen, die sich nur unter großen Sprachfindungsstörungen mitteilen können, haben diese Schwierigkeiten beim Liedersingen manchmal nicht.

Selbstverständlich können auch blinde und sehgeschwache Menschen die Singgemeinschaft verstärken.

Die physiologischen Aspekte jeden Singens (gleichmaßen vertiefte wie entspannte Atmung) sind auch und gerade für die Zielgruppe der SeniorInnen von Bedeutung.

Im Vordergrund steht allerdings die Förderung eines entspannten Gemeinschaftsgefühls durch das gemeinsame Singen. Singen wirkt lösend und beschwingend; danach ist die Stimmung außerordentlich „aufgeräumt“ und hoffnungsfroh.

Bei den regelmäßigen Terminen wird nicht nur gesungen; Liedauswahl und -inhalte bieten immer eine gute Ausgangsbasis für Gespräche. So wird das gemeinsame Singen auch zu einer besonderen Form des Gedächtnistrainings genützt.

Martin Taubert-Witz führt seit ca. 20 Jahren das von ihm entwickelte Konzept in geriatrischen Einrichtungen durch.



Martin Taubert-Witz
Fotocredit: privat

Geplante Fortbildung

Das Chorforum Wien plant im Herbst 2019 eine Fortbildung mit Martin Taubert-Witz für alle Interessierten und solche, die im SeniorInnenbereich tätig sind bzw. tätig werden wollen. Gerade bei Singgruppen, an denen auch verwirrte und/oder demente Personen teilnehmen, ist eine Vorbereitung auf das Handling verschiedener, evtl. problematischer Situationen besonders wichtig.

Themen:

Liedkategorien (Wiener Lieder, Kunst-, Volkslieder, Schlager von einst...)

Verschiedene Stundenbilder

Musikalische Biographiearbeit

Do's und Dont's in der Arbeit mit dementen Menschen

Unterstützendes Material u. v. m.

Zielgruppe:

Neugierige SängerInnen, die mit dementen Menschen singen bzw. singen möchten, ebenso Bekannte und Verwandte von Menschen, die von Demenz betroffen sind.

Ort:

Musisches Zentrum Wien
1080 Wien, Zeltgasse 7

Datum:

Info-Stunde (kostenlos und unverbindlich)

Dienstag, 25. Juni 2019, 19:00 Uhr

Seminare:

Donnerstag, 26. September 2019, 16:00 – 20:30 Uhr

Donnerstag, 3. Oktober 2019, 16:00 – 20:30 Uhr

2 x 5 Unterrichtseinheiten à 50 Min.

Referent

Martin Taubert-Witz

Instrumentallehrer (Klarinette, Blockflöte) am Musischen Zentrum Wien (30 Jahre Unterrichtserfahrung)

Gründer und Leiter des Canta-Chors (seit 1994)

Lehrtätigkeit für: GerAnimation, Montessorigeragogik und LIMA (Kath. Bildungswerk)

Kosten gesamt: € 90,-

TeilnehmerInnen:

12 bis max. 15 Personen

Anmeldungen zur Fortbildung:

Unter cfw@chorforumwien.at bzw. auch bei der Info-Stunde am 25. Juni 2019 möglich

Sidesteps

Die „New Carmina“ sind da!



Am 1. Februar 2019 fand im Konzertsaal des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums in Graz die mit Spannung erwartete CD-Präsentation der „New Carmina“, herausgegeben im Helbling-Verlag, statt. Unter den Ehrengästen befanden LAbg. Barbara Riener, Kulturstadtrat Dr. Günter Riegler, Mag. Eduard Lanner, Direktor des Josef-Fux-Konservatoriums, Dr. Alfred Hudin, Landesobmann des Chorverbandes Steiermark, sowie Margret Popper-Appel, Präsidentin des Chorforums Wien, und Landeschorleiter Andrés Garcia.

Bei „New Carmina“ handelt sich um 12 zeitgenössische Vertonungen für Chor a cappella nach Texten der Carmina Burana. Aus den über 200 mittelalterlichen Texten hat der deutsche Autor, Regisseur und Dramaturg Thomas Höft zwölf Gedichte herausgesucht und mit gesprochenen Zwischentexten ergänzt und so zu einer fortlaufenden Erzählung zusammengefasst.

Zwölf international renommierte europäische Komponistinnen und Komponisten sind der Einladung des steirischen Dirigenten, Komponisten und Initiatoren des Projekts, Franz Herzog, gefolgt und haben jeweils einen der ausgewählten Texte vertont, darunter u.a. Vytautas Miškinis, Javier Busto, Ugis Praulinš, Mia Makaroff, Anselm Schaufler und Iván Eröd. So entstand ein vielschichtiges, in sich geschlossenes und abendfüllendes Chorwerk – eine beeindruckende Symbiose aus den geistreichen Zwischentexten, den mittelalterlichen Texten und den in ihren unterschiedlichen zeitgenössischen Tonsprachen völlig neuartigen, originellen chormusikalischen Auseinandersetzungen damit.

Die vertonten Texte der Carmina Burana sind heute so aktuell wie zur Zeit ihrer Entstehung; sie prangern die Gier in der Gesellschaft an, den Zusammenhang zwischen Kapital und Krieg, die Gnadenlosigkeit gegenüber jenen, die wenig haben; es geht um die Versuchungen der Natur, um Leidenschaft, um das Übernehmen von Verantwortung und um die Frage, ob es noch so etwas wie Anstand gibt.

Eingesungen wurde die CD vom Vocalforum Graz, das gemeinsam mit seinem Dirigenten Franz M. Herzog mit diesem Projekt sein 30-jähriges Bestehen feierte. Die Uraufführung der New Carmina fand am 21. Mai 2017 in der Helmut-List-Halle statt und wurde ein großer Erfolg. Die „New Carmina“ sind daher nicht nur ein ganz besonderes Geburtstags-

geschenk für das Vocalforum Graz und seinen Leiter Franz Herzog, sondern auch ein herausragendes Präsent für die heutige Chorszene.

Konzerteinladungen haben das Vocalforum Graz seither nach Deutschland und Italien geführt. Die 12 abwechslungsreichen Stücke bieten für jeden Chor etwas: Der Bogen spannt sich von zeitgenössischer Klangsprache über jazzige Anklänge, Sprechchor, Rap bis hin zu Chorstücken, die der alten Musik nachempfunden sind. Erhältlich sind CD und Noten auf www.helbling.com.

Fotocredits: Vocalforum Graz



Termine CFW

ChorForum Wien: ChorFestival Wien 2019

6 Orte, 6 Themenabende, 24 Chöre, Bläserensemble „15er Blech“, 1 Gemeinschaftslied

6 Orte

6 Themenabende

24 Chöre

Bläserensemble „15er Blech“

1 Gemeinschaftslied

Das ChorFestival Wien wird wie in den Jahren zuvor an allen Abenden (außer 4.6.) vom

Bläserensemble „15er Blech“ der Musikschule Fünfhaus begleitet; Leitung Johannes Hofmann.

Dienstag, 4.6.2019, 19:30 Uhr

Bezirksvorsteherung Josefstadt - Festsaal (Standesamt)

1080 Wien, Schlesingerplatz 4

„ensembles mitten im 8en“

Vokalensemble der HIB-VOICES, Ltg. Christoph Wigelbeyer

Ensemble des Akademischen Gymnasiums, Ltg. Theresa Hemedinger

Ensemble BeStimmt!, Ltg. Andreas Gleiß

Wolke 4

Mittwoch, 5.6.2019, 19:30 Uhr

Pfarre Canisius - Canisiuskirche

1090 Wien, Lustkandlgasse 36

„young & female“

Vokalkolorit, Ltg. Silke Bruns

Wir Stimmen!, Ltg. Stefanie Weingartner

Chorus h12, Ltg. Gerhard Schneider

Wiener JugendChor, Ltg. Andrea Kreuziger

Bläserensemble „15er Blech“

Donnerstag, 6.6.2019, 19:30 Uhr

Pfarre St. Gertrud - Pfarrkirche St. Gertrud

1180 Wien, Maynollogasse 3

„baltikum :: wien“

Lettischer Chor „BALTS“ (Zürich), Ltg. Lasma Kupla

Litauischer Chor „Gaida“, Ltg. Lina Grigaitiene

Estnisch-Österreichischer „Pillerkoor“, Ltg. Anne Alt

Landesjugendchor Wien, Ltg. Florian Schwarz

Bläserensemble „15er Blech“

Mittwoch, 7.6.2019, 18:00 Uhr

Reformierte Stadtkirche H.B.

1010, Dorotheergasse 16

Lieder an einem Sommerabend

Zusatzkonzert zum ChorFestival Wien

Lettischer Chor „BALTS“ (Zürich), Ltg. Lasma Kupla

Dienstag, 11.6.2019, 19:30 Uhr

Pfarre Baumgarten - Pfarrkirche St. Anna

1140 Wien, Gruschaplatz

„zeit.los“

Wiener Vokalensemble, Ltg. Prof. Michael Wahlmüller

Cantemus Wien, Ltg. Erich Klug

Conventus Musicus, Ltg. Elisabeth Kirchner

Chor Wien Neubau, Ltg. Prof. Walter Zeh

Bläserensemble „15er Blech“

Mittwoch, 12.6.2019, 19:30 Uhr

Pfarre Kaisermühlen - Basilika Kaisermühlen

1220 Wien, Schüttauplatz 5

„klang.voll“

Tonvoll Chor, Ltg. Christian Martinsich

chorus delicti wien, Ltg. Vivian Ip

Polgarvoices, Ltg. Sylvia Stiller-Weidlitsch

A-cappella-Chor VIA LENTIA, Ltg. Thomas Pulker

Bläserensemble „15er Blech“

Donnerstag, 13.6.2019, 19:30 Uhr

Pfarre Leopoldstadt - Pfarrkirche St. Josef

1020 Wien, Karmeliterplatz/Taborstraße

„bunt & gemixt“

Chorvereinigung Groß-Jedlersdorf, Ltg. Qin Huang

Chor Osttirol, Ltg. Daniel Cséfalvay

Chor Persephone, Ltg. Guillaume Fauchère

StimmSalat, Ltg. Richard Wolzt-Seidler

Bläserensemble „15er Blech“

Freier Eintritt, Spende erbeten

CFW-Festival „Jugend singt“ 2019

Unsere Kinder- und Jugendchöre präsentieren sich

in einem Kurzprogramm an drei Abenden in

1090 Wien, BG Wasagasse 10, Festsaal

Termine:

Di, 19.11. – Mi., 20.11. – Fr., 22.11. 2019

Beginn jeweils 18:30

Freier Eintritt, Spenden erbeten

Unsere Aussendung an die Mitglieder erfolgt Mitte 2019

Weiterbildung

Singen und Erinnern

Aktivierung dementer Menschen durch Singen

Di, 25. 6. 2019, 19:00: Info-Stunde

Do, 26. 9. 2019, 16.00–20.30

Do, 3. 10. 2019, 16.00–20.30

Musisches Zentrum Wien

1080, Zeltgasse 7



Die Fa. Wiesbauer Holding AG
sponsert dankenswerterweise die Portokosten
für die Aussendung dieser „CANTATE“
Vielen herzlichen Dank!